

Heft IV.

Herausgeber:
S. Puschkanzer, Düsseldorf

Mai-Ausgabe 1905.

Druck:
Rheinische Buchdruckerei, D'dorf.

I. Jahrg.



GUSTAV CARSCH & CO.

Düsseldorf

Ecke Berger- und Wall-Straße

— Telefon 3960 —

Spezialität:

Herren- und Knaben-Kleidung
eigener Herftellung

**Automobil-
Kleder-Kleidung**

**Sport-
Kleidung**

Atelier für Anfertigung

feiner Herren-Moden nach Maß

unter Leitung allereriter durchaus bewährter Fachleute

Reichhaltiges Lager

deutscher, englischer und französischer Neuheiten

Geſchäfts-Häuser in:

Frankfurt a. M.,
Neue Kräme 26

Frankfurt a. M.
Liebfrauenſtr. 8-10

Böchl a. M.

Sellenkirchen

Oberhausen

APOLLO-THEATER-REVUE



Herausgeber:
S. Puschkanzer.

DÜSSELDORF

Verantwortlicher Redakteur:
Emil Perlmann.

Heft 4.

Mai-Ausgabe 1905.

Nachdruck sämtlicher Artikel
und Bilder verboten.

Die „Apollo-Revue“ wird Besuchern des Apollo-Theaters gratis verabfolgt und liegt in allen Hôtels, Restaurants und Cafés aus.

🎭 Aus der guten, alten Zeit. 🎭

Seitdem in allen grösseren und mittleren Städten ständige Variétés errichtet worden sind, hat sich auch der moderne Artistenstand entwickelt. In früheren Zeiten bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts kannte man nur „fahrende Leute“, „Kunstreiter“ und „Gaukler“, die die deutschen Gaue „unsicher“ machten. Auf einsamer, von Schlagbäumen versperrter Landstrasse zogen sie dahin, und es war für die Leutchen sicherlich kein leichtes Stück Arbeit, nach mühevoller Fahrt die Zelte stets wieder von Neuem aufzubauen. Viele von diesen „Gauklern“ hatten auch nicht einmal ein Zelt oder Wohnwagen, ihr ganzer Reichtum war ihr Seil, auf dem sie auf freiem Marktplatze oder auf Höfen ihre Kunst feilboten. Die Entstehung dieser Kunst lässt sich bis in's graue Altertum zurückführen, eine authentische Nachricht über das Vorhandensein der Seiltänzer in Deutschland giebt uns schon Goethe in seinem „Wilhelm Meister“.



Consuelo Tortajada.

Viele Jahrzehnte hindurch gehörten die Produktionen auf dem „Turmseil“ zu den sehenswertesten, zumal Künstler wie Kolter, Knie, Weitzmann und Blondin darin ganz hervorragendes leisteten.

Heute blüht der Weizen für „Turmseilkünstler“ fast nur noch auf grünem Anger — auf Kirmessen und Volksfesten aller Art.

Einer unserer geschätzten Leser — hatte die Freundlichkeit, uns eine Federzeichnung des hiesigen verstorbenen Malers Vinc. St. Lerche zur Verfügung zu stellen, welche uns das Auftreten eines solchen Seiltänzers aus der guten alten Zeit zeigt, während die erstaunten Düsseldorfer, seinen Darbietungen mit grösster Spannung folgen.

Tempora mutantur — einen treffenden Beweis dafür liefert Deutschlands grösste Variétébühne — unser Apollo-Theater, auf welcher die Künste einer internationalen Artistenschaft gezeigt werden, während die „Revue“ uns von den Ruhmesfahrten und von den Besitzümern dieser modernen „Gaukler“ erzählt. -nn.

🐾 Wie man Löwen bändigt. 🐾

Im Laufe der eben verflissenen Wintersaison weilte auch Miss Claire Heliot — die Löwenbraut — hier. Diese Gelegenheit benutzte ich, der kühnen Frau einen Besuch im Artushof, woselbst die berühmte Dompteuse während ihres Gastspiels im Apollotheater mehrere Zimmer des ersten Stockes bewohnte, abzustatten.

Ich hatte Miss Heliot schon früher einmal in Berlin „interviewt“, dieses Mal trieb mich also nicht nur Berufspflicht zu dieser Visite, sondern vorerst das Verlangen, die von mir geschätzte Löwenbändigerin wieder einmal begrüßen zu können. Der Liebreiz ihrer Persönlichkeit ist von ihrem Auftreten her zur Genüge bekannt, ich kann daher nebenbei bestätigen, dass Claire Heliot auch „in ihren vier Pfählen“ von gleichem Liebreiz ist, unter dessen Banne jeder Besucher steht.

Den Leserkreis wird es gewiss nun zu allererst interessieren, wie man Löwen bändigt. Diese Frage hat mir die liebenswürdige Dompteuse früher einmal ausführlich beantwortet. Miss Heliot meint sehr richtig: „Es kommt bei den Bändigungsversuchen gar nicht darauf an, dem Publikum insofern das Gruseln beizubringen, als man die den Tieren angeborne

Wildheit in die Erscheinung treten lässt, als vielmehr darauf, dass man zeigt, wieweit die eigene Dressurmethode ausreicht, um erkennen zu lassen, wie sehr der menschliche Wille doch der tierischen Renitenz überlegen ist und was man schliesslich durch systematische Behandlung alles von einem wilden Tier er- und verlangen kann. Um seinen Willen durchzusetzen, gibt es zwei Wege. Den der brutalen Gewalt, dass man die Tiere durch barbarische Mittel, wie Prügel, zu willenlosen, geängstigten Geschöpfen macht, oder dass man versucht, sie durch Güte zu den Leistungen zu veranlassen, die man von ihnen fordert. Ich habe immer den zweiten Weg gewählt und habe auf diese Weise die besten Erfahrungen gemacht und die überraschendsten Erfolge erzielt.“

Die Methode, Löwen zu bändigen, ist also sehr einfach, vielleicht macht die eine oder andere schöne Leserin einmal einen Versuch, die Löwen unseres Zoologischen Gartens zu bändigen — wenn es die Direktion gestattet!

In der Beharrlichkeit liegt unzweifelhaft der Gipfelpunkt der Dressur. Aufmerksame Zuschauer werden sich erinnern, dass Claire Heliot die interessante Vorführung mit einer Krafftleistung beschliesst. Während alle Löwen nach der Procedur gehorsam den Käfig verlassen, bleibt ein „Ungehorsamer“ zurück. Anscheinend Ungehorsamer. Dieselbe Stimme, welche stets den Gehorsam erzwingt, macht es dem Löwen zur Pflicht — ungehorsam zu sein. Was bleibt da der Löwenbraut anders übrig? Sie hebt den 350 Pfund schweren Löwen auf ihre Schultern und verlässt mit dieser „süssen Last“ enthusiastisch bejubelt den Käfig.

Die ganze Nummer ist von kolossaler Wirkung. Das ist auch erklärlich. Die Verbindung von Stärke und katzenmässiger Geschmeidigkeit, die fein abgetönten Farben der Löwen, die elastischen Formen der getigerten Doggen und mitten unter den Tieren ein anmutiges kräftiges Frauenbild!

Claire Heliot hält auf geschmackvolle Toiletten, sie beginnt ihr Debut stets mit dunklem Gewande — denn dieses bringt den Direktoren Glück, so wenigstens versicherte es mir die Dame — und wartet dann während des Gastspiels mit ihrem ganzen Toilettenreichtum auf. Sicherlich dürfte auch der Lebenslauf dieser kühnen Frau interessieren.

Claire Heliot hat ihre Eltern — der Vater war ein Deutscher, die Mutter Engländerin — frühzeitig verloren. Eine gewisse Selbständigkeit von Jugend auf lenkte ihr Interesse auf einen Beruf, für den sie sich ihrer ganzen Individualität nach am geeignetsten hielt. Schauspielerin wollte sie werden.

Während sie in Leipzig bei einer hervorragenden Künstlerin dramatischen Unterricht genoss, änderte sie ihren Plan, erlernte das Reiten, um Schulleiterin zu werden, wurde aber Löwenbändigerin — durch Zufall. Bei ihren häufigen Besuchen

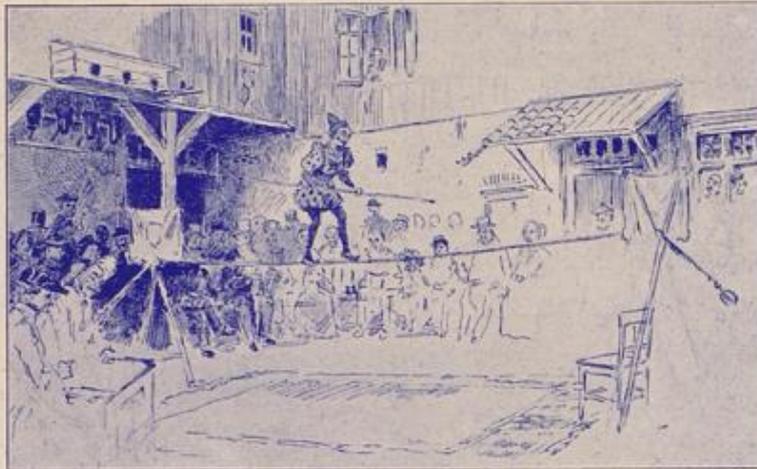
des Zoologischen Gartens lernte sie die Familie des Begründers und Leiters des Zoologischen Gartens, des Kommissionsrats Pinkert, kennen, mit welcher sie bald innige Freundschaft verband. Den belehrenden Worten des rührigen Zoologen lauschte sie mit wachsendem Interesse, die wilden Tiere wurden ihre Lieblinge und dieser glühenden Passion folgte sie und wurde Dompteuse. In dieser Eigenschaft bereist Claire Heliot den ganzen Kontinent, in jedem Lande feiert sie von neuem Triumphe, auch ungemein geschätzt von den Mitgliedern königlicher Familien. Die englische Königsfamilie, die verstorbene Herzogin von Schleswig-Holstein, Mutter unserer Kaiserin, die Kaiserin selbst und der Kronprinz haben ihre Vorstellungen häufig beehrt und durch kostbare Geschenke ihre Anerkennung zum Ausdruck gebracht.

Claire Heliot zeichnet sich im Privatleben durch anspruchslose Bescheidenheit und, wie schon erwähnt, durch bestrickende Liebenswürdigkeit aus, so dass die Stunden während der für mich interessanten Plauderei dahinschwanden, als wären es Minuten. Berufs- und Kunstfragen aller Art, Rivalität und selbst die Kostümfraße regten die Dame zu treffenden Bemerkungen an, während der sprachtalentiertere Papagei, der überall mitgenommen wird, sein schönes Frauchen auf die roten Lippen küsste! Beneidenswerter Papagei!

Für ihren Lebensweg hat sich Claire Heliot ein bezeichnendes Motto geprägt:

„Man bändigt nicht durch wilde Kraft,
Man zähmt vielmehr durch Milde.“

das lässt sich auch noch anderweitig anwenden. E. P.



Aus der guten, alten Zeit.



CLAIRE HELIOT.

🏆 Lieblinge des Publikums. 🏆

Moritz Heyden ist ein echter Sohn Rheinlands, an dessen Wiege sicherlich der Humor Pathe gestanden hat. Er hat sich denn auch in jungen Jahren der Variétébühne zugewandt und an derselben „von der Pike auf gedient“. Obwohl noch in den allerbesten Jahren zählt er schon zur Klasse der „Alten“, sein Herz und sein Humor sind jedoch jung geblieben und deshalb wird man ihm stets jubeln. Seine Vorträge lassen so recht die rheinische Gemütlichkeit durchblicken, sie sind auf ein gutes Bürgerpublikum zugespielt, dass sich einmal tüchtig amüsieren will, seine Vortragsart hat etwas jovial-gemütliches an sich, das sofort für den Künstler erwärmt. Moritz Heyden ist denn auch, wie sollte es bei einem rheinischen Carnevals-jünger anders sein, ein ganz ausgezeichneter „Biertischredner“, „Spasmacher“ und „Ränkeschmieder“ — letzteres natürlich nur nach der humorvollen Seite hin —, so dass er selbst ausserhalb der Bühne ein vielgeschätzter und vielbegehrter Mann ist. Welcher Popularität sich der Künstler beispielsweise bei uns in Düsseldorf erfreut, mag folgendes kleines Geschichtchen illustrieren. Heyden weilte „per Abstecher“ einige Stunden hier, mit guten Freunden wurde noch ein wenig pokuliert, beinahe hätte der Künstler den „letzten Kölner“ versäumt — wenn er nicht so populär gewesen wäre. Als wir zum Droschkenhalteplatz kamen, unterwegs wurde Heyden fortgesetzt durch alte Bekannte aufgehalten, erklang's aus allen Kehlen der braven Rosselenker: „Ach sieh, da ist ja der Moritz!“ In längerer Rede setzte der fidele Künstler seinen „Freunden“ den Zweck seines Er-

scheinens am Halteplatz auseinander, eifertig erbot sich der erste Kutscher, den Künstler in schnellstem Tempo zum Bahnhof zu fahren, und als dieser mit entsprechendem Trinkgeld von seinem „Freunde“ Abschied nahm, rief er dem Davoneilenden noch nach: „Auf Wiedersehen im Apollo, oller Platekönig!“ Eine zarte Anspielung auf den „herrlichen

Haarwuchs“ des Künstlers und einen seiner letzten Vorträge! In der reizenden Soubrette Louise Dumont hat der Künstler übrigens eine Lebensgefährtin gefunden, eine Vereinigung des Wiener und Kölner Humors. Wie lustig könnte da noch mal die „Nachkommenschaft“ sich entwickeln!

* * *

Consuelo Tortajada, die bekannte spanische Tänzerin und Sängerin, ist unstrittig die temperamentvollste Künstlerin dieser Art. Sie ist ein Rasseweib, das versteht stolze Haltung und liebreizende Anmut in ihren Darbietungen so zu vereinen, dass die Zuschauer

„aus dem Entzücktsein garnicht herauskommen.“ Mit kräftigem Organ bringt die Künstlerin das

stimmungsvolle Lied „La Paloma“ zum Vortrag, mit keckem Uebermut ruft sie den

Zuhörern spanische Schmeichelworte zu, mit Verve tanzt sie die sinnenberückenden Tänze ihrer südlichen Heimat, dazu ein herrlich gebauter Körper in bunten Gewändern Spaniens — wer sollte da auch nicht entzückt sein? Hat die Künstlerin es doch kürzlich fertig gebracht, während eines Gastspiels in Rom vom Papst empfangen zu werden. Mehr kann man von einer spanischen Tänzerin wirklich nicht verlangen!



Los Oros.

Luigi dell'Oro entstammt dem schönen Italien, aus welchem schon so mancher talentierter Künstler hervorgegangen ist. Das „klassische Italien“ — zur Zeit der weltumspannenden Römerherrschaft des Altertums ein eminenter Kulturträger — ist noch heute das Eldorado enthusiastischer Kunstjünger und das Wanderziel begeisterter Kunst- und Natur-Schwärmer. Die edlen Künste finden dort einen wirklich fruchtbaren Boden, aus dem stets wieder neue Sprösslinge emporschiessen. Kein Wunder, wenn auch in diesem Lande, dem stets ein blauer Himmel herniederlacht, Gesang und Musik ein „Volksbedürfnis“ geworden sind. Wer je in den Lagunen Venedig's den Gesängen der Gondelführer gelauscht, wer je von den gemütvollen, lustigen Neapolitanerliedern gefesselt worden, wird es selbstverständlich finden, dass ein Musikkünstler wie Luigi dell'Oro nur aus Italien sein kann. Der Künstler hat für sein virtuoses Spiel sich ein Instrument erdacht, das gewissermassen eine Orgel, ein ganzes Orchester ersetzt. Mit seinem Bandonion, so heisst das sonderbare Instrument, hat der Künstler noch stets einen vollen Erfolg gehabt, bot es ihm doch stets Gelegenheit, seine Kunstfertigkeit ins beste Licht zu setzen. Dass der Künstler die Bassfiguren durch Treten auf Pedalen wie bei der Orgel, hervorbringt, ist an und für sich schon interessant und setzt die grosse Masse in Erstaunen, den Musiker interessiert es jedoch, dass es sich hierbei nicht nur um die Tonica, die Dominante und Sub-Dominante handelt, wie bei den Orgelpedalen, sondern dass ganze Gänge in flottem Tempo getreten werden und jeder Ton mit einer überraschenden Leichtigkeit anspricht. Die Wirkung ist daher auch eine eminente, so dass der Künstler, der übrigens über eine sehr vorteilhafte Bühnenerscheinung verfügt, lebhaft applaudiert vom „Spielplatz“ scheidet. Luigi dell'Oro ist eine vornehme Künstlernatur, die neben grossem musikalischen Können auch reichliches Allgemeinwissen in sich vereint und dadurch im Privatverkehr von bestrickender Liebenswürdigkeit ist. Im schönen Wiesbaden hat der Künstler sich nebst Gattin, die dortiger angesehenere Familie entstammt, ein trautes Heim geschaffen.



Salerno.

Käthchen Loisset, die jugendlich-rundliche Soubrette ist ein echtes Artistenkind. Als Tochter des bekannten Clown und Storchdresseur Loisset geboren, hat die junge Künstlerin schon frühzeitig die Bretter, die die Welt bedeuten, betreten und zwar von Anbeginn ihrer Künstlerlaufbahn mit stets



Tartakoff-Truppe.

Salerno ist unstreitig der fleissigste Jongleur, der fortgesetzt damit beschäftigt ist, seine interessant aufgebaute Nummer durch praktische Geräte zu vervollkommen. Dabei wird ihm Jeder rückhaltlos zugestehen müssen, dass er

in seinem Genre eine Vielseitigkeit und Geschwindigkeit entfaltet, wie kaum ein Zweiter. Man wird sich erinnern, dass der Künstler hier allabendlich stürmischen Beifall hatte, der ihm überall, wohin er auch kommen mag, zu teil wird.

sich steigendem Erfolge. Dies hat auch seinen sehr erklärlichen Grund. Nachdem man seit Jahren auf der Variétébühne mit Laszivitäten bis zum Ueberdruß gefüttert worden ist, bringt die etwas dem Sentimentalen zugelegte Käthe — für das Kind eines Clowns besonders charakteristisch — ein Repertoire, das uns wie ein Gruss aus einer besseren, reineren Sphäre berührt, so dass man bei ihrem Auftreten einen gerade wegen seiner Seltenheit um so höheren Genuss findet. Die junge Künstlerin hat stets gleich nach dem ersten Vers, den sie mit lieblich und rein klingender, weicher Stimme singt, die volle Sympathie des Publikums für sich.

Und Salerno kommt ziemlich herum in der Welt, jetzt befindet er sich wieder auf einer Tournee durch Süd- und Nordamerika, während Deutschland und andere Länder seiner harren. Salerno gehört zu den wenigen Künstlern, welche aus den bescheidensten Verhältnissen heraus sich lediglich durch Fleiß und Können emporgearbeitet haben. Ueber Salerno's Werdegang, der vor vielen, vielen Jahren einer der vielen Deutschland beglückenden Wandertruppen angehörte, liesse sich ein nettes Büchlein schreiben. Bezeichnend für die Charaktereigenschaft des Künstlers ist es, dass er sich durchaus nicht jener Zeiten schämt, sondern in engerem Freundeskreise manch „traurig-amüsante“ Szene zum Besten giebt. Salerno fertigt sich die meisten Utensilien selbst an oder überwacht die nach seinen Angaben auszuführenden Arbeiten beim Mechaniker; Salerno ist überhaupt ein Tausendsassa, der auf allen Gebieten der Variétékunst virtuos ist — als Zauberkünstler, Springer, Couplet-sänger und Rezitator hat er schon oft bei schäumendem Pokale für die Unterhaltung und Zerstreuung der „geschätzten Anwesenden“ gesorgt. Ein niedliches Besitztum in der Mark ist sein Tuskulum, wohin er sich nach langen Fahrten zu kurzer Rast zurückzieht, während seine Pflegeeltern, deren Stolz er ist, dort ein beschauliches, sorgenfreies Leben führen. Eine fesche Französin aus bürgerlichen Kreisen ist seine Lebensgefährtin, die den Künstler auf allen seinen Fahrten begleitet.

Poettinger's schwedisches Damen-Gesangs-Sextett ist eine der sympatischsten Nummern der vornehmen Variétés. Das Sextett hat seine eigene stimmungsvolle



Wallno und Marinette.



Aufnahme: Ateller Elite. **Tilli Verdier.**

Dekoration, die sich den aparten Darbietungen dieser sechs Schwedinnen entsprechend anpasst. Man sieht beim Aufgang des Vorhanges ein Fischergehöft, während im Hintergrunde eine bergische Landschaft sichtbar wird. Die Schwedinnen arbeiten an Netzen und anderen Fischgeräten und singen eins jener wehmutsvollen Lieder ihrer Heimat, in welchen die Gefahren des Fischers, die treue Liebe des schmucken Schätzchens, die Angst und Sorge des harrenden Weibes mit den fragenden Kindern zur Schilderung kommen. Bald ist die Arbeit getan, hurtig wird fortgeräumt und es folgt nun ein herzerfrischendes Schelmenlied, dem sich ein Fischertanz anschliesst, der ungemein gefällt. Ein gemütvolleres deutsches Lied bildet den Abschluss der abgerundeten Leistungen der lieblichen Töchter Schwedens. Jeder Freund edler Sangeskunst wird zugestehen, dass Poettinger's schwedisches Damen-Gesangs-Terzett einen herrlichen musikalischen Genuss bietet. Die Stimmen sind ausgeglichen, glockenrein und von einem Wohlklang, dass man sie immerfort hören möchte, gleich ansprechend beim seriösen Gesang wie in den Schelmenliedern.

Juno Salmo nennt sich the golden Mephisto, der die schon vielbewunderte kontorsionistische Arbeit mit grossem Geschick in einen wirkungsvollen Rahmen gebracht hat. Er produziert sich auf dem Piedestal und Trapez, die ihm Stützpunkte für komplizierte Körperverrenkungen sind, und zeigt darin eine schwere artistische Arbeit, die nach ihrem Erfinder „Klischnigg“ benannt wird. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts führten die Vertreter dieses Kunstgenres die Bezeichnung „Grotesque-Künstler“, wie heute diejenigen akrobatischen Nummern, denen eine starke Dosis Humor — oft sogar an den Haaren herbeigezogen — beigemischt ist, genannt werden.

Tartakoff-Truppe. Seit Jahren schon gehören die russischen Tanz- und Gesangs-Gesellschaften zu denjenigen Variéténummern, deren Leistungen man überall mit grösserem Interesse folgt. Die Tartakoff-Truppe erfreut sich besonderer internationaler Gunst, denn die Virtuosität der Tänzer und Tänzerinnen, besonders aber die Pracht der Kostüme, wird überall durch reichen Beifall belohnt. Der Chef der Truppe, selbst ein guter Sänger und Tänzer, hat bereits eine langjährige, artistische Laufbahn hinter sich, er kennt den Geschmack des Publikums, er kennt die Anforderungen, welche die Direktion an eine Elite-Truppe stellt, deshalb bringt er nur Gutes und Effektvolles. Wird die Tartakoff-Truppe zu uns zurückkehren, so wird sie sich in einer völlig neuen Aufmachung präsentieren die wiederum entsprechende Anziehungskraft ausüben dürfte.

Tilli Verdier, welche während des vorigen Monats durch ihre sympathische Vortragsweise und graziöse Tänze unser Publikum ungemein zu fesseln verstand, hat trotz ihrer Jugend schon eine erfolgreiche Künstlerlaufbahn hinter sich. Von ihren Eltern — der Vater, ein bekannter Kapellmeister der alten Hansstadt Hamburg, heiratete eine Schauspielerin — hat die allgemein beliebte Soubrette schauspielerisches Können und musikalisches Verständnis ererbt, so dass ihre Gaben stets eine Vollkommenheit dokumentieren, die man bei den deutschen Vortragskünstlerinnen im allgemeinen leider vermisst. Ihre zwar kleine, aber glockenreine Stimme verrät gute Schulung, die zierliche Figur, die auch in den „Hosenrollen“ trefflich zur Geltung kommt, verleiht der ganzen Darbietung etwas Liebliches. Tilli Verdier's Eifer berechtigt wohl zu der Hoffnung, dass sie, wenn sie wieder einmal zu uns zurückkehrt, mit gänzlich neuen Vorträgen vor die Rampe treten wird. Ihre Vielseitigkeit wird durch ihre bisherige künstlerische Tätigkeit wohl in das beste Licht gesetzt. Während sie in den Jahren, da andere Kinder kaum noch das Verständnis für Spielzeug haben, schon in Kinderrollen am Theater mitwirkte, sahen sich die Eltern durch die musikalische Begabung der kleinen Tilli veranlasst, dieselbe auf den verschiedenartigsten Instrumenten auszubilden. So trat dann die kleine Künstlerin, ehe sie sich zu einer niedlichen Soubrette entwickelte, mehrere Jahre hindurch als Instrumentalistin auf, gleich gewandt auf dem Xylophon wie auf dem Piston und anderen Musikinstrumenten.

Wallno und Marinette zeigen auf dem Gebiete der Tanzkunst eine besondere Arbeit. Schon ihr Auftritt ist wirkungsvoll. „Er“ erscheint als eine vorzügliche Gigerl-

type, „Sie“ als graziöse Tänzerin, ein kurzes Duett leitet zu ihrer eigentlichen Darbietung über — Tänze. „Er“ ist ein ausgezeichneter Grottesktänzer, „Sie“ ein kouragiertes, zierliches Frauenzimmerchen, das überhaupt kein Kreuz besitzen muss, denn sonst könnte es bei den schnellen Tanzwendungen nicht noch so hervorragendes an Akrobatie leisten. Der „Wirbelwindtanz“ — valse tourbillon —, mit welchem Wallno und Marinette ihre Tanzproduktionen beenden, führt seinen Namen nicht mit Unrecht. Hand an Hand gefasst schleudern sich die beiden Leutchen nach den

Takten eines lieblichen Walzers in einem Tempo auf der Bühne herum, dass den Zuschauern der Atem stockt. Dieser Wirbelwindtanz erfordert Kraft und Geschmeidigkeit, worüber Wallno und Marinette auch verfügen und dadurch ihre Arbeit zu einer exzeptionellen Leistung prägen.

Los Oros, eine verführerische Schöne des fernen Indiens, trat im vorigen Monat hier als Sängerin auf und verstand nicht nur durch ihr Aeusseres, das in Kostüme und Geschmeide von berückendem Glanze und in verschwenderischer Farbenpracht gethüllt war, das Publikum zu fesseln, sondern auch ganz besonders für ihre Leistungen zu interessieren. Die indische Sängerin hat eine gute Schulung genossen, ihre Triller, Passagen und Cadenzen sind aller Ehre wert und ihr Organ ist von einem angenehmen Wohlklange.

Geschwister Helga und Ingeborg Sandberg sind Tanz-Duettistinnen von bezauberndem Charme, beide verfügen auch über anerkanntswerte Stimmittel — Sopran und Alt. In ihren Tanzpas zeigen sie natürliche Anmut und Grazie, die jeden bestrickt, im Gesang sympathische Reinheit und Wohlklang. Die Damen tanzen in kunstgetreuen

Kostümen eine Art Menuett in diversen Reprisen und dann eine wildere Sarabande, womit die Künstlerinnen sich den ungetheilten Beifall des Publikums erringen.

Das Eröffnungsprogramm der fünften Variété-Saison vom September 1903 ist als zarter Hinweis auf die Bedeutung Düsseldorf's als Kunststadt in einer Palette zu einem wirkungsvollen Artistentableau vereinigt worden, das uns die erfolgreiche Künstlerschar in angenehme Erinnerung bringt. (Siehe Seite 8.)



Moritz Heyden.

Eröffnungs-Programm der 5^{ten} Variété-Saison, September 1903.



Nr. 1 Christian ?? 2. The great lumars. 3. Pariser Luft-Ballet. 4. Les Postillons. 5. Gisela Werther. 6. Die Obersteiner. 7. Apollo-Theater. 8. Arra Mozza. 9. Jacques Bronn. 10. Griffin & Dubois. 11. The three Kentucky's. 12. Monte-Myro-Troupe. 13. Mascotte-Trio.

Des Sängers Liebe.

Humoreske von Signor Piccolo.

Seit einigen Wochen hatten sich die düsteren Schatten menschenscheuer Melancholie auf den blondgelockten Tenor der Oper in H. niedergesenkt. Der „schöne Theodor“, wie ihn die bewundernde Damenwelt nannte, machte selbst bei Regenwetter und Sturm, vor denen er seiner Stimme wegen sich sonst in Acht zu nehmen pflegte, einsame Spaziergänge im Stadtwaldchen; die Stirne war tief gefurcht und die Lippen, sonst der Quell süsster Melodien, waren von den scharfen Linien bitteren Kummers umfurcht

Der blonde Sänger war verliebt und der Gegenstand seiner Minne, die Tochter des Rentiers und Theaterbesitzers Ahrmann, liebte ihn ebenfalls. Dem alt ehrwürdigen Gotte Hymenaios wäre somit der Pfad aufs Beste geebnet gewesen, wenn sich nicht Papa Ahrmann als hindernder Felsblock dazwischen gestellt hätte. Dem Liebenden hatte er eines schönen Vormittags, als derselbe um Fräulein Minnas Hand unter eifrigen Versicherungen seiner Liebe anhielt, mit eisiger Kälte erwidert:

„Dass Sie meine Minna lieben, kann mir als Vater nur schmeichelhaft sein, vorausgesetzt, Sie verstehen unter Liebe die sogenannte platonische, die eine Umschreibung für Achtung und Freundschaft ist. Sollten Sie indessen über eine andere Art von Gefühlen verfügen, so wäre das ein unnützer Luxus, da ich Sie als Schwiegersohn nicht acceptabel finde. Erstens kommen mir Ihre pekuniären Verhältnisse nicht solide genug vor und zweitens haben Sie mich beleidigt, indem Sie sich über mich lustig machten“

„Ich?“ hatte der Heiratskandidat verwundert gefragt.

„Jawohl — Sie!“ war die Antwort gewesen. „Meine kleine Schwäche, Gelegenheitsgedichte zu machen, haben Sie am Stammtisch des Theaterrestaurants durchgehechelt. Der Requisiteur hats gehört und mir bei Gelegenheit wieder erzählt“

„Aber Herr Ahrmann, ich habe damals nur gesagt, der Festprolog am Geburtstag unseres Fürsten hätte etwas

feuriger sein können. Erst nachträglich habe ich erfahren, dass Sie der Verfasser waren!“

„Wenn ich aus dem Dichten ein Geschäft machen wollte, wie Sie aus dem Singen, wäre ich in ein paar Jährchen sicherlich ein berühmter, über alle Verleumdung erhabener Mann“

„Daran zweifle ich nicht! Sie mögen ein so tüchtiger, gottbegnadeter Dichter sein, dass Sie bei einer neuen Ausgabe ins Konversationslexikon kommen. Das hat aber garnichts zu tun mit meiner Liebe zu“

„Ins Konversationslexikon sagten Sie“, unterbrach ihn Ahrmann höhnisch lachend. „Hm wissen Sie was? Wenn Sie mir ein Konversationslexikon zeigen mit einem Artikel über mich als Dichter, dann sollen Sie meine Tochter kriegen, sonst nicht!“

Mit diesen in schadenfrohem Tone gesprochenen Worten hatte der alte Herr den blonden Sänger zur Tür hinauskomplimentiert.

Der Aermste wart beim Gehen noch einen düsteren Blick auf die geschlossene Türe des Ahrmann'schen Hauses, seine Zukunft kam ihm schauerlich, entsetzlich, höllisch vor und unwillkürlich flüsterte er, die

Dante'sche Hölleüberschrift variierend, vor sich hin:

„Lasset die Hoffnung zurück, die Ihr hier austretet!“

Der schöne Theodor trug schwer unter der Last des ihm von dem Rentier aufgebürdeten Korbes.

Denn das die Bedingung mit dem Konversationslexikon der reine Hohn war, konnte ein Kind einsehen. Seine Schwermut und Menschenscheu wurde immer grösser und fiel schliesslich seinen Kollegen auf.

Eines Mittags nach der Probe fasste ihn der alte Bassbuffo am Arm, schleppte ihn in ein gemütliches Weinrestaurant, bestellte eine Flasche Sekt, goss ein und sagte, als sie getrunken, mitleidig:

„Was fehlt Dir eigentlich, alter Sohn? Antworte offen, sonst entziehe ich Dir meine allerhöchste Freundschaft!“ Der schöne Theodor machte erst verschiedene Winkelzüge,



Luigi dell'Oro.

Bismarck-Strasse 90-92

Adolf Oster

Bismarck-Strasse 90-92

Größtes Tuchlager Düsseldorfs in erstklassigen englischen Neuheiten

~ Vornehme Anfertigung ~

erzählte aber schliesslich die Geschichte seiner Liebe.

Der Buffo lachte mit dröhnendem Bass und rief:

„Und da verlierst Du den Mut? Ha, ha! Tenöre sind doch die reinen Hasenfüsse! Junge, Du nimmst den Alten einfach beim Wort mit dem Konversationslexikon und wirst sein Schwiegersohn! Was könnte einfacher sein?“

Sie flüsterten noch eine Weile zusammen. Als sie auseinandergingen, zeigte der blonde Theodor wieder ein heiteres, zuversichtliches Gesicht.

Etwa 14 Tage später liess der Sänger sich beim Rentier Ahrmann melden.

Er trug ein Päckchen unterm Arm, verbeugte sich vor dem finster blickenden Vater seiner Angebeteten und begann:

„Sie verzeihen, Herr Ahrmann, wenn ich vielleicht gestört habe. Aber da ist der erste Band der neuen Ausgabe des Konversationslexikons erschienen. Beim Durchblättern habe ich zufällig einen Artikel über Ihre werthe Person darin gefunden. Sie erinnern sich wohl noch unserer letzten Unterredung und geben mir jetzt Ihre Tochter zur Gattin?“

Ahrmann schnellte vom Stuhl auf und griff nach dem Buche. Da fand er denn wirklich einen Aufsatz über seine Person. Geburtsort, und -Jahr, Vor- und Zuname stimmten ganz genau, er war

als Theaterbesitzer, Mäcen und Dichter charakterisiert, und eine Reihe seiner Gelegenheitsgedichte war besonders aufgeführt. Zum Schluss hiess es: „Dem Dichter ist ein langes Leben zu wünschen, damit die deutsche Poesie noch durch recht viele Perlen aus der Tiefe seines Dichtergemütes bereichert wird.“

Ahrmann starrte verblüfft auf die Druckschrift. Es war kein Zweifel mehr: er hatte es schwarz auf weiss, dass er zu den deutschen Dichtern gehörte.

„Ich halte mein Wort“, sagte er endlich tief gerührt, „kommen Sie, ich will Sie zu meinem Kinde führen!“

Eine Wonnezeit brach jetzt für den Tenor an. Doch sie dauerte leider nur drei Tage. Weshalb auch der ver—the Requisiteur als Nebenbeschäftigung grade eine Kolportagebuchhandlung betreiben musste! Unter den Werken, auf die er Abonnenten sammeln wollte, befand sich das neue Konversationslexikon. Er suchte eines Tages auch Papa Ahrmann auf und offerierte ihm das neue Werk.

„Ach sooo“, meinte der Rentier herablassend, „Wo sie mich so ehrenvoll d'rin beschrieben haben? Das Ding habe ich schon!“

Der Requisiteur sperrte Mund und

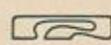
Juno Salmo.

Nase auf und versetzte höhnisch:

Düsseldorfer Bürgerbräu

feinstes Exportbier der Act.-Ges. Schwabenbräu

befindet sich im Ausschank im

 **Apollo-Theater** 

sowie in fast 200 Restaurationen von Düsseldorf und Umgebung.

Brillanten. Telephon 3148.
Grosses Lager in Ringen, Ohringen etc.
Josef Sporrer,
Eigenes Fabrikat. Schadowplatz 9. Eigenes Fabrikat.



Café Bauer
Köln
Nachf. E. Strung

„Da irren Sie sich, Herr Ahrmann. Sie stehen wohl in der Einkommensteuerliste, aber von wegen Konversationslexikon, was gleichbedeutend ist mit Ruhmeshalle, ist es Essig!“

„Schlimm genug, wenn Sie Bücher verkaufen wollen, die Sie vorher nicht mal selbst gelesen haben,“ zürnte Ahrmann. „Schlagen Sie nach, ich stehe d'rin!“

Der Requisiteur schlug hastig nach und kicherte:

„Ja — Ahrimann, die Personifikation des Bösen in der Religionslehre des Zoroaster, ist in einem Artikel behandelt,

von —
A h r -
m a n n,
dem Rentier und Theaterbesitzer, sehe ich aber jedoch nicht eine Zelle!“

Der Rentier überzeugte sich hiervon selbst und holte in grosser Erregung das ihm vom blonden Theodor überreichte Buch

herbei. Merkwürdig! In demselben stand an derselben Stelle,* wo in dem vom Requisiteur präsentierten Buche Ahrimann behandelt war, der Aufsatz über den Dichter Ahrmann. Als der Requisiteur das Buch näher besah, stellte es sich heraus, dass das betreffende Blatt an Stelle eines herausgeschnittenen sauber eingeklebt worden war.

„Mir geht ein fürchterliches Licht auf“, brüllte Ahrmann und stürzte fort in die Wohnung des schönen Theodor.

Dieser erschrak nicht wenig beim Anblick des zornigen Schwiegervaters in spe, der ihm drohend zurief:

„Gestehen Sie Ihren Hokuspokus mit dem Konversationslexikon oder ich denunziere Sie wegen Betrugess!“

„Die Liebe, die Liebe hat mich soweit gebracht“, klagte der ängstliche Tenor. Und nun gestand er, dass er mit Hilfe des Buffo, der früher Schriftsetzer gewesen wäre und einen Buchdruckereibesitzer in der Stadt zu seinen näheren Freunden zählte, das Falsifikat hätte anfertigen und einkleben lassen.

„Wir sind verschiedene Leute“, versetzte Ahrmann mit entsetzlicher Kälte, „überschreiten Sie meine Schwelle nicht wieder oder ich lasse Sie durch meine Dienstboten hinauswerfen!“ — —

Jetzt brach für den liebeglühenden Tenoristen wieder die Periode der düsteren Melancholie und einsamen Promenaden im Stadtwalde an. Die schöne Minna bekam er nicht einmal mehr am Fenster zu sehen, da der grollende Vater ihr den Sitz hinter den blühenden Rosen- und Geraniumtöpfen verboten hatte.

Eine Woche verging nach der anderen, ohne dass der erbarmungslose Rentier einen einzigen von den zahlreichen



Geschwister Sandberg.

Photographische Apparate e e e
e e e e e e und Bedarfs-Artikel
in grosser Auswahl empfiehlt
ARTHUR BÖHME, DÜSSELDORF
Königsallee 53, am Apollotheater.

Ströher & Erdmann
Düsseldorf
Kaiser Wilhelmstr. 45.
Telephon 2093.
Spezialitäten:
Automobile — Motorfahräder
Fahräder — Schreibmaschinen



PAUL ELSNER & Co.

ENGL.-AMERIK. SCHNEIDEREI

GRABEN-STRASSE 20 DÜSSELDORF GRABEN-STRASSE 20

Feinste Empfehlungen

Telefon 4470



Erste Arbeitskräfte

wehmuthdurchhauchten Entschuldigungs-
briefen des Sängers beantwortet hätte.
Es nahte endlich die Zeit, wo
der blonde Theodor die Stadt H.
verlassen und als Hof-
opernsänger in eine mittel-
deutsche Residenz über-
siedeln sollte.

Mit finsterner Miene
betrat er eines Vormittags
das Privatkabinet des The-
aterdirektors, das neben
den Kassen- und Bureau-
räumen lag, um Abschied
zu nehmen. Das Gespräch
berührte auch sein Ver-
hältnis zum Ahrmannschen
Hause.

„Einen Lichtblick in meiner
Schmerzensnacht habe ich wenig-
stens noch gehabt“, meinte der
Sänger. Da der Alte heute nach
Leipzig abgereist ist, passie ich
es vorhin ab, als die Mama auf
den Wochenmarkt gegangen war,
und stattete meiner teuren Minna
einen Besuch ab. Wir küssten und
umarmten uns zum Abschied. Sie
schwor, mir ewig treu zu bleiben!“

„Hm“, meinte der Direktor, indem
er einen eben ankommenden Brief
öffnete und durchflog. „Papa Ahrmann,
der „Ahriman“ Ihrer Liebe, schreibt mir da
eben ein paar Zeilen aus Leipzig. Er ist
zwar ein alter Freund von mir, aber den
Inhalt seines Briefes finde ich trotzdem
etwas sonderbar. Lesen Sie mal gefälligst!“

Der Brief lautete:

„Gute Seele!
Ich lebe hier
höchst eingezogen und sparsam
und widme mich nur der Ab-
wicklung der Dir bekannten Ge-
schäfte. Von Vergnügungen etc.,

nicht angenehm sein!“
Wirklich trat der Rentier in der
nächsten Minute ein. Er schien sich
geärgert zu haben und sagte nach flüch-
tigem Grusse:
„Mir ist wahr-
scheinlich eine
höchst fatale Ge-
schichte passiert! Habe ich da
gestern Nachmittag zwei Briefe
aus Leipzig nach hier abgesandt,
den einen an Sie, lieber Direktor,

wie sie mich hier fallstrickartig von
allen Seiten locken, halte ich mich
fern, und mein einziger Wunsch ist,
bald wieder in Deiner Nähe zu
sein. Hoffentlich gehts Dir
gut. Siehe nur dem dummen
Gröl-Theodor gehörig auf
die Finger, dass er Minna
nicht etwa entführt. Der
Minna werde ich eine zwar
schon getragene aber wie
neu aussehende Pelzgarni-
tur mitbringen, damit sie
den fatalen Strohkopf bald
vergisst. Dir aber werde
ich mich selbst sowie eine
Brillantbroche mitbringen.
Uebermorgen bin ich wieder
zu Haus. Tausend Grüsse.
Gottfried Ahrmann.“

Der Sänger wollte eben
seine Meinung über das
Schreiben, in dem er so
schlecht wegkam, zum
Besten geben, da ertönte
eine Stimme im Vorzimmer
und der Direktor rief hastig:
„Lieber Freund, treten
Sie schnell hinter die Gar-
dine! Das war Ahrmanns
Stimme! Die Begegnung
mit ihm dürfte Ihnen wohl



Käthchen Loisset.



Modes

Lina Strothenke - Düsseldorf
Königs-Allee 55 • vis-à-vis Apollo-Theater
Spezial-Geschäft eleganter Damenhüte

Schreib- maschine

System
„Blickensderfer“

Die praktischste und
billigste Schreib-
maschine der Welt!
Sichtbare Schrift!

Coulante
Zahlungsbedingungen.
Verlangen Sie Prospekt!

Friedr. Kaulitz
Düsseldorf
Jahnstr. 1. Jahnstr. 1.

Triumph

Electro-mechan. Schuh-Befohlantalt

Graf Adolfltr. 86 — Ecke Carlstr.

ist das leistungsfähigste Geschäft am Platze.
Reelle Bedienung. — Eigene Lederfabrik.

Alle Sachen werden auf Wunsch durch unsere Boten
abgeholt und am gleichen Tage wieder fertig zugestellt.

den andern an meine Frau. Nachträglich fiel mir ein, dass ich sie beim Kuvertieren vielleicht vertauscht haben könnte. Um die Sache in Ordnung zu bringen, bin ich sofort mit dem Nachtschnellzug zurückgekehrt und vom Bahnhof direkt auf die Post gelaufen. Dort aber sagte man mir, die Briefe wären bereits ausgetragen. Ich besuche Sie nun zuerst, lieber Direktor, um mich zu vergewissern, ob wirklich ein Vertauschen stattgefunden hat.“

Der Direktor hielt ihm statt einer Antwort den Brief hin.

„Ich bin ein verlorener Mann“, stöhnte Ahrmann, die Hände zusammenschlagend.

Ja, was hat denn aber in dem Briefe an mich so Fürchterliches gestanden, dass Ihre Frau ihn nicht lesen soll?“ fragte der Direktor neugierig.

„Ach, ich habe in Leipzig ein bisschen über die Stränge geschlagen, Sie verstehen wohl, — Souper, Sekt, allerliebste kleine Balletteuse... darüber habe ich in dem Briefe an Sie einige Andeutungen fallen lassen. Wenn meine Alte das

liest, kratzt sie mir die Augen aus!“

Da bewegte sich die Gardine und der Sänger trat hervor.

„Wollen Sie mir die Hand Ihrer Tochter geben, wenn ich es verhindere, dass der Brief von Ihrer Gemahlin gelesen wird?“ fragte er ernst.

„Ach, Sie wollen mich wahrscheinlich wieder foppen wie mit dem Lexikon“, wehrte Ahrmann ärgerlich ab.

„Fürchten Sie das nicht! Es hängt in der Tat von mir ab, ob Frau Ahrmann die nette Epistel bekommt oder nicht!“

„Wenn das wirklich wahr ist, wenn Sie es verhindern können, dass meine Frau das Geständnis meiner Extravaganzen

Welt-Schuhwarenhaus Piatti & Co.

Schadowstr. 35 DÜSSELDORF Eckstr.-Ecke.

Grosse Auswahl in Frühjahrs-Neuheiten

in schwarz, farbig und Lackleder zu M. 8,50
und M. 10,50.

Kataloge gratis und franko

liest, dann — dann heiraten Sie das Mädels meinewegen!“

Der schöne Theodor räusperte sich und sagte bewegt:

„Vorhin, Herr Ahrmann, als Ihre Frau auf dem Wochenmarkte war, besuchte ich, von Liebessehnsucht getrieben, meine treue Minna in Ihrer Wohnung. Unten auf der Treppe rief mich der Briefträger an und bat, einen Brief mit hinaufzunehmen. Ich steckte diesen einstweilen in die Seitentasche des Rockes. In meinen Liebesgedanken habe ich ihn hinterher vergessen. Erst eben, als ich Ihr Gespräch be-

lauschen musste, dachte ich wieder daran. Hier ist der Brief!“

Ahrmann betrachtete ihn befriedigt und sagte:

„Ich bin Ihnen sehr dankbar! Beehren Sie mich heute zum Diner. Minna soll die Ihrige werden!“

„O, kommen Sie an mein Herz“, jubelte der Sänger, „die Titel Gröltheodor und Strohkopf in jenem Briefe seien vergessen! Sie sollen einen ehrenwerten Sohn an mir gefunden haben!“

Sie umarmten sich

und dann fügte der glückliche Tenor fröhlich hinzu:

„Ja und in Bezug auf's Konversationslexikon wird aus dem Scherz ja doch vielleicht noch Ernst! Gestern erhielt ich von der Verlagsbuchhandlung ein Schreiben, in dem ich um Angabe meines curriculum vitae gebeten werde, weil ich als namhafter Sänger der neuen Ausgabe des Konversationslexikons eingereiht werden soll. Herr Ahrmann, wir hatten Sie auf illoyalem Wege hineingeschmuggelt. Jetzt soll Ihr Name aber auf ehrliche Weise hineinkommen! In meiner Biographie sollen Sie erwähnt werden als — mein Schwiegervater!“



Poettingers schwedisches Damen-Gesangs-Sextett.

Größte Piano-Handlung
Telefon 3794

Adam & Schauf · Düsseldorf

Größte Auswahl
80-100 Instrumente

Graf Adolff-Strasse 24

Ausschließliche Vertreter am Platze der
Weltfirmen

»C. Bechstein« und »J. Blüthner«

Kaiserl. und Königl. Hoflieferanten
höchste Auszeichnungen

Ferner Pianos von Mk. 500, Harmoniums von Mk. 90 und höher bei monatlichen Raten von Mk. 15 an

Prompte Erledigung.

Werkstatt für jede vorkommende Neuarbeit und Reparatur.

Billigste Berechnung.

Düsseldorf
Königs-Allee 9-10, Ecke Schadow-Straße
Gegründet 1883

S. SELO

Düsseldorf
Königs-Allee 9-10, Ecke Schadow-Straße
Telefon No. 272

Spezial-Abteilungen für: Kostüme, Blusen und Mäntel, Seiden-Stoffe, Kleider-Stoffe und Aussteuer-Artikel. ~~und~~
Eigene Ateliers zur Anfertigung feiner Kostüme und Mäntel. Besondere Abteilung für Maßanfertigung feiner Herrengarderoben.

Das Mai-Programm.

Der am 1. Mai erfolgte Programmwechsel nimmt ein erhöhtes Interesse in Anspruch, als der neue Spielplan diesmal keine lange Reihe von Spezialitäten aufweist, sondern fast der ganze Abend von einem Gastspiel des unter Direktion des Herrn B. Schenk stehenden Edentheaters ausgefüllt wird. Das Edentheater, eine verständnisvolle Zusammenfügung phantastisch-mystischer Sehenswürdigkeiten, bietet denn auch in der Tat so Ausserordentliches des Sehenswerten, dass die Zuschauer bei der schnellen Abwicklung aller dieser verblüffenden Zaubereien fast den Glauben an die Mitwirkung unsichtbarer Geister haben könnten. Der Schöpfer aller dieser Dinge, Herr Schenk, ist vielseitig und geschwind, die Art seines Vortrages entbehrt nicht des Humors, er würde also schon damit den grossen Erfolg, der seinen Darbietungen folgt, verdienen, er erscheint aber um so berechtigter, wenn hier erwähnt sei, dass alle

Apollo-Theater Düsseldorf

Direktion: J. Glück

Ensemble-Gastspiel des Continental-Eden-Theaters. Direktion: B. Schenk.

VON DÜSSELDORF NACH PARIS
EIN LUSTIGES GEISTER-KONZERT
FIDELES GEFÄNGNIS
INFERNALE WÄSCHE
EINE JAGD IM APOLLO-THEATER
DIE PERSISCHE HÜTTE ODER DER RÄTSELHAFTE FLUG
EINE REISE DURCH D. UNMÖGLICHE
L'ART VIVANT
Galerie lebend. Kolossalgemälde moderner Meister, arrangiert von Dir. Schenk
IM REICHE DES SCHATTENS
Japanische Silhouettenspiele
THE BREENS
Keulensjongleure
KAUFMANN'S RADFAHRTRUPPE
EDEN-MOTOR-BIOSCOP
DER ZAUBERGARTEN D. SEMIRAMIS
Wasserfeerie mit märchenhafter Ausstattung

Vorführungen sich in einer märchenhaften Ausstattung präsentieren, die ihren Höhepunkt in dem Schlussbild „Zaubergärten der Semiramis“ erreicht. Ferner tritt auch noch die berühmte Kaufmannsche Kunstradfahrerinnentruppe auf, über deren Leistungen wir des längeren im April-Heft der „Apollo-Theater-Revue“ berichteten. Die freundlichen Leser werden sich überzeugen, dass die „Arbeit“ dieser feschen Sportsdamen unseren Angaben entspricht. Auch komische Keulen-Jongleure, The Breens, zeigen uns einen in Amerika und England viel geübten Sport, der ganz dazu angetan ist, die Muskeln zu stärken. Sie arbeiten parodistisch, sind natürlicherweise ausgezeichnete Keulenschwinger und ernten ebenso wie das Edentheater mit seinem abwechslungsreichen Programm, wie die flotten Radlerinnen lebhaftesten Beifall des Publikums.

Café Westminster

früher Alter Bahnhof

Rendezvous der
Kunstlerwelt

Täglich Konzert welt-
berühmter Kapellen

Angenehmer Familien-
Aufenthalt

NACH AMERIKA NACH OSTASIEN

deutscher
Auskunft
über
Fahrkarten
nur bei unserem Vertreter
Jos. Wolf, Zigarren-Fabrik,
Hoflieferant, **Düsseldorf,**
Wilhelmplatz 11, Ecke Bismarckstr.,
am Bahnhof.
Geldwechsel.
Telephon Nr. 1517.

NACH AUSTRALIEN NACH AFRIKA

Bremen.

Photogr. Atelier

„Elite“

Schadowstr. 62
«neben der Post»

12 Visit Mk. 1,80

12 Cabinet
Mk. 4,80

in vorzüglicher Aus-
führung.

Sonntags den ganzen Tag
geöffnet.

Zick-Zack.

33

Gedankensplitter.

An dem, was er für unter seiner Würde hält, verrät sich der Emporkömmling.

Eine Fatamorgana in der Jugend hat manchem sein ganzes Leben zur Wüste gemacht.

Gemeine Naturen bezahlen mit dem, was sie tun, edele mit dem, was sie sind.



Eau de Cologne

Stets erste Preise.

4711.

anerkannt bestes Kölnisches Wasser.

Ferd. Mühlens, Glockengasse No. 4711 Köln.

Kathederblüten.

Mit den Worten: „Rettet, o rettet euren Herzog“, verschlangen die Wellen den unseligen Fiesko.

Halte stets ein großes Lager der berühmten Marke Eau de Cologne No. 4711 Arthur Böhme, Düsseldorf Königsallee 53-a. Apollotheater

Als die Gesandten nach Rom kamen, wurden sie zuerst in die Länge gezogen.

Das Zaubermittel. Lehrerin (nachdem sie bei den Kindern das Märchen vom Dornröschen erzählt hat): Womit hat also der Prinz das Dornröschen aufgeweckt? Was gab er ihr? — Lieschen (schweigt). — Lehrerin: Nun er gab ihr dasselbe, womit dich deine Mutter immer gleich beim Erwachen begrüßt. Was gab er ihr also? — Lieschen: Einen Löffel Lebertran!

Druckfehler. Die Beine stramm in der Hand, kutschierte die junge Gräfin die Promenade entlang.



Das Champagnerhaus
MOËT & CHANDON
Gegr. — EPERNAY — 1743
erreichte im Jahre 1904 mit über
4 Millionen Flaschen (4037159 ganze Flaschen)
Die höchste Versandtziffer, welche jemals ein Champagnerhaus erzielte, welches nur hochgewächste der Champagne (franz. Erzeugnis) in den Handel bringt.

Wieder ein
NEUER REKORD

BELIEBTESTE MARKE:
WHITE STAR SEC

MOËT & CHANDON

BRENDA MOUR, SIMPSON & Co.

Zu beziehen durch: Rüsche & Hauptmann · Düsseldorf · Telefon 1007.



**Conrad
& Co.**

**Moderne
Schuhwaren**

Königs-Allee 51
beim Apollo-Theater
Fernsprecher 566

Romanus

EIN NEUER STIEFEL
IN VORZUGLICHER AUSFÜHRUNG

BESONDERS GEEIGNET
FÜR **Berufs-
Fußgänger**

Alleinverkauf für
Düsseldorf u. Umgeg.

Conrad & Co.



Max Bark

Flingerstraße 8 DÜSSELDORF Flingerstraße 8
Telefon 4757 · · · · · Gegründet 1880

empfehltes feines großes Lager in

**Uhren, Juwelen, Gold- und
Silberwaren**

Nur moderne Neuheiten.

SPEZIALITÄT: Enorme Auswahl in goldenen Ringen
von den billigsten bis zu den feinsten Ausführungen.

Achtung! Größtes Lager selbstverfertigter massiv
goldener Trauringe.

Verlangen Sie, bitte, mein reich illust. Musterbuch franko zugeandt.



Brend'amour Simhart & Co.

Graphische Kunst-Anstalt

Düsseldorf-Oberkassel

CLICHÉS

in allen Reproduktionen

**Zigarren & Zigaretten
B. Schmidhuysen**

Königs-Allee 58
Telefon 2524

Gegenüber dem Haupteingang des
Apollo-Theaters

Schutzmarke



Schutzmarke

Medaillon-Serien Photographien
in acht ver-
schiedenen Stellungen.

Mk. 1 Acht Bilder Mk. 1

LOUIS FRANCK
Graf Adolfstr. 6
Nähe Apollotheater



Fried. Eckert

DÜSSELDORF, Carlsplatz 3
empfehltes alle in- und ausländischen

Sing- und Ziervögel

sowie Käfige u. Sämereien billigst.

Bedienung streng reell.



Hôtel Artushof

anschließend an Apollo-Theater.

Anerkannt beste Küche!

Grill Room.

Casino **«CABARET»** Sehenswürdigkeit
der Stadt.

Wein-Restaurant I. Ranges

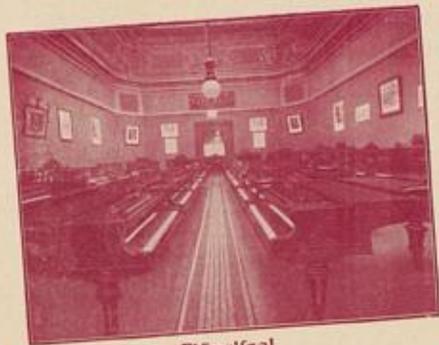
Paul Berger, Traiteur.

☞ Nur Königs-Allee 36 ☞ Telefon No. 3780 ☞ Nur Königs-Allee 36 ☞

Piano-Haus H. Adam

Düsseldorf

(Geschäftsleiter: Georg Platzecker.)



Flügelaal



Geschäftshaus



Pianoaal

Alleinvertreter der Hof-Pianofabriken

von

Steinweg Nachfolger,
Braunschweig



Schiedmayer & Söhne,
Stuttgart

☞ Ferner: Carl Mand-Koblenz, Scheel-Kassel, Kuhse-Dresden u. a. m. ☞

Generalvertreter der weltberühmten

Orchestrion-Fabrik M. Welte & Söhne · Freiburg i. Br.
für die Regierungsbezirke Düsseldorf, Köln und Aachen.

☞☞☞ Alleinvertretung des Klavierspielapparats „PHOTOCLA“ ☞☞☞

Größtes Lager West-Deutschlands

Königs-Allee 36

20 Flügel, 150 Pianos und Harmoniums der renommiert. Firmen von 500 bis 4000 Mk.

Elektrische Instrumente ☞☞ Orchestrions ☞☞ Reparaturen

Ratenzahlungen bis 15 Mark monatlich gestattet.

Stimmungen ☞☞☞☞ Mietinstrumente.

Transporte in eigens hierzu erbauten Wagen.

Allee- und
Grabenstrasse Ecke

Gustav Hamburger

Allee- und
Grabenstrasse Ecke

Spezial-Haus ersten Ranges für
Damen-Kleiderstoffe

Blusen, Kostüm-Röcke, Jupons
Verkauf zu billigen Preisen

Branscheidt's

Brust-Bonbons

lindern Husten und
Heiserkeit.

Haag'sche Hopjes

stets frisch

Rademaker's Chocolaterie

Königsallee 34

— Versand nach Auswärts. —

Möbel

Komplette
Wohnungs-Einrichtungen

liefert unter den koulantesten

Zahlungsbedingungen

S. Osswald N.

Düsseldorf

Wehrhahn 46^{1.} • Wehrhahn 46^{1.}



Neu eröffnet!

Klein & Co.

Schadowstraße 47

Telefon 4274

Moderne
Schuhwaren

Separater
Anprobier-Salon

Hotel Bristol

am Hauptbahnhof

Haus 1. Ranges mit Bier-
und Wein-Restaurant

Husidank des Franziskaner Leistbräu, München,
hell und dunkel, direkt vom Faß

Hermann Baur



J. H. BRANSCHIEDT.

Fritz Reuter · Düsseldorf



Hut- und
Mützen-
Manufaktur
Schadowstr. 34

Erstes u. größtes
Spezial-Geschäft
am Platze

Außer den besten deutschen Faktikaten Niederlage
von Haby-Wien · Lincoln-Bennet · Christys-London
— Stetson-Philadelphia · Borarlino-Italien —

Fernsprech-Anschluß Nr. 2459



Fernsprecher No. 1472.
 Telegramm-Adresse:
 Krischerboleg Düsseldorf.

Josef Krischer Nchf.

Segründet 1825

Düsseldorf

Königsallee 9-10 Ecke Schadowstr.

Fabrikation und Lager in GOLDWAREN aller Art
 von den reichsten JUWELENARBEITEN bis zu den billigsten
 SCHMUCKSACHEN.

Reiche Auswahl in SILBERNEN BESTECKSACHEN
 in allen erdenklichen Zusammenstellungen.

SILBERNE GERÄTE zu Hochzeits-, Pathen- und
 Gelegenheits-Geschenken.

— EHRENPREISE. —

Graf Adolfstr. 63 **Korbwaren** Graf Adolfstr. 63

Grosse Auswahl in **Sport- und Kinderwagen.**
Kinder- u. Triumphstühle. Gartenmöbel.
 ——— **Koffer und Handtaschen.** ———

Reparaturen aller Art in Korb- und Bürstenwaren.
 Eigene Bürstenmacherei. Fertige Bürsten für jede Berufsart an.

Die „Apollo-Theater-Revue“

erscheint in jedem Monat in neuer, vornehmer Ausstattung sowie mit liter. Beiträgen erster Variétékünstler. Für die ersten zwölf Hefte wird Ende des Jahres eine **elegante Einbanddecke** verabfolgt. Heft 5 der „Apollo-Theater-Revue“ gelangt Anfang Juni zur Ausgabe und nimmt Inserate für dieses Heft bis zum 25. Mai entgegen: **S. Puschkanzer**, Corneliusstrasse 18.

Man besuche den 
BIERSTAL
UNION-HÔTEL

SEHENSWÜRDIGES BIERRESTAURANT
 GRAF ADOLFSTR. 17 am Graf Adolfplatz

Wilh. Helpert

Pariser

Neu-Wäscherei

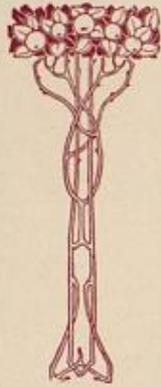
mit Dampftrieb.

Spezialität: Stärke-Wäsche
 sowie alle andere Wäsche.

Annahmestelle: Bleiche Alexanderstr. 8.

Haupt-Geschäft: Adersstraße 57.

Telephon 3259 Düsseldorf Telephon 3259



Eröffne

Mitte Mai: = Friedrich-Strasse 5 =
eine

Natur-Blumenhandlung

im vornehmsten Style

Robert Vogelsang, bisher Schwanenmarkt No. 25
Telephon No. 3378.



Louise Kunert

Variété=Kostüme=Atelier u. Damen=Konfektion

Hoffeldstr. 41 I. Düsseldorf Hoffeldstr. 41 I.



Hannoversches Sporthaus

Kaiser Wilhelm-Straße 59
Telefon 1037

Wettvermittlung für In-
und Ausland

Für prompte Regulierung sämtlicher
Aufträge wird garantiert

Bernh. Brockhoff



Ein eleganter Stiefel
hebt die einfachste
Toilette!

Erstes
Spezial-Geschäft für normale
und moderne Schuhwaren

Heinrich Braun

vorm. G. A. Stegel

Allee-Strasse 13

vis-à-vis dem
Stadt-Theater.



RADSchLÄGER- TROPFEN

köstlich für den Magen.

Die wirkungsvollen Düsseldorfer Radschläger Krügen
Spezialität Düsseldorfs.

Hotel-Restaurant

„Louisenhof“

Louisenstr. 11, in nächster Nähe des Apollotheaters
Besitzer: Robert Ploum

empfiehlt seine gemütlichen Lokalitäten.

Vorzügliche Biere, anerkannt gute Küche.

— Intern. Artisten-Verkehr —

Für Artisten Pension gut und billig.

Referenzen: Moritz Heyden u. Frau. James Thomas.
Hombert & Renardo. Patty Frank u. s. w.

PATRIA-ZIGARETTEN

anerkannt feinste deutsche Marke.

Zigaretten-Fabrik Patria Düsseldorf.



ADLER-BRAUEREI

vorm. Rudolf Dorst Aktien-Gesellschaft · Düsseldorf

Prima Lager- und Export-Biere

in der Brauerei auf Flaschen gefüllt.

Bestellungen werden per Fernsprecher oder durch Postkarte entgegen genommen.

Bar-Lock beste Schreib-Maschine



↳ hervorragend bewährte
erstklassige Schreibmaschine!

· · Niemand kaufe eine Schreibmaschine · ·
ohne die »Bar-Lock« geprüft zu haben.

Auf Wunsch 8 Tage kostenfrei zur Probe.
— Man verlange Prospekte. —

General-Vertrieb

Rheinische Buchdruckerei · Düsseldorf

Telephon 645. Bahnstraße 39 und Oststraße 133. Telephon 645.

Zubehöre zu allen Systemen. — Reparaturen.

Rheinische Buchdruckerei (W. H. Schmitz)

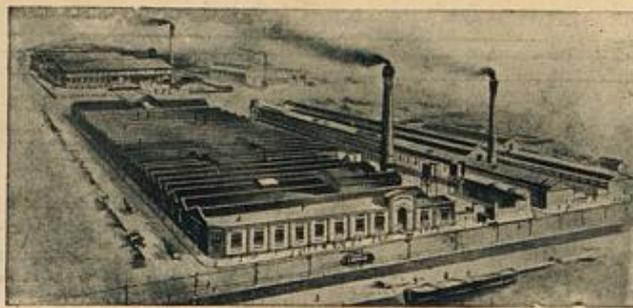
Telephon 645. Düsseldorf Bahnstraße 39.

Leistungsfähige und modern eingerichtete Buchdruckerei für Druckarbeiten jeder Art und jeden Umfanges in
einfachster (sowohl) als vornehmster künstlerischer Ausführung.

AUTOMOBIL  CENTRALE

OPEL-DARRACQ

G.m.b.H.



DÜSSELDORF

GRAF ADOLFSTR. 63-65

Permanente Ausstellung neuester Modelle

Comfortable Garage

mit Bade- u. Lesezimmer

REPARATUR-WERKSTÄTTE

ERSATZ- u. ZUBEHÖRTEILE

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Emil Perlmann, Düsseldorf.

AUTOMOBIL **CENTRALE**
OPEL **RACQ**

DVS **DORF**
GRAF A **63-65**

Permanente Au... er Modelle
Comforable Garage
 mit Bade- u. Lesezimmer
REPARATUR-WERKSTÄTTE **ERSATZ- u. ZUBEHÖRTEILE**

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Emil Perlmann, Düsseldorf.

